„Wir alle sind Europa – und die Welt“: Schüler der Kopernikusschule stellen ihre Publikation vor. FOTOS: LINK

Die Teilnehmer der Bürgerbegegnung bewundern die Ausstellung der Kopernikus-Schüler.

Europa als Herzensangelegenheit

Entstehung der EU fesselt Teilnehmer der Freigerichter Bürgerbegegnung

Freigericht-Somborn (jus). Mehr als eine halbe Milliarde Einwohner leben in der Europäischen Union. Trotz vieler Vorteile gerät das Gemeinschaftsgefühl aber manchmal aus dem Blick. Ganz anders bei den Teilnehmern der Bürgerbegegnung in Freigericht. Seit vielen Jahren findet ein reger Austausch mit den Partnergemeinden im französischen St. Quentin Fallavier und dem italienischen Gallicano nel Lazio statt. Die regelmäßigen gegenseitigen Besuche sind ein gutes Beispiel dafür, wie ein europäisches Miteinander aussehen kann. Am Samstagvormittag trafen sich die Teilnehmer des diesjährigen Begegnungswochenendes in der Aula der Kopernikusschule, um den Ursprüngen der europäischen Idee auf den Grund zu gehen.

Für den thematischen Auftakt sorgte dabei Bundestagsmitglied und CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber: Vom Abschluss der römischen Verträge vor rund 60 Jahren bis zur Gegenwart der Europäischen Union reichte sein umfangreicher Vortrag. „Die Europäische Union ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte“, stellte er überzeugt fest. Trotzdem gebe es aktuell immer mehr Menschen, die nur das Schlechte an Europa sähen. Menschen, die Europa nicht als Errungenschaft sondern als Ballast betrachteten. Auch in Deutschland und anderen Staaten der Europäischen Union würden solche Stimmen immer häufiger. Tauber ist jedoch überzeugt, dass keines der Länder für sich alleine besser dran wäre als in der europäischen Familie. Auch zu Beginn der europäischen Idee habe es immer wieder Meinungsverschiedenheiten gegeben, der Brexit sei nicht die erste Krise der Europäischen Union.

Tauber blickte zurück auf die Entstehung Europas, die Ausgangslage und die Hintergründe für die Gründung der einzigartigen Staatengemeinschaft. Von der Gründung der Montanunion, die den zollfreien Zugang zu Kohle und Stahl für Mitgliedsstaaten regelte, über die Römischen Verträge als Grundlage für das heutige Europa, die Schaffung eines gemeinsamen Binnenmarktes bis hin zur Einführung der gemeinsamen Währung. Von den ursprünglichen sechs Staaten der Montanunion zu den heute 27 Mitgliedsstaaten der EU war es ein weiter Weg. Dies werde dabei nur allzu leicht vergessen: „Dass europäische Unternehmen heute ihre Produkte zollfrei in ganz Europa anbieten können, erscheint uns selbstverständlich“, meinte Tauber. Dass man in Frankreich wohnen und in Deutschland arbeiten könne, sei für viele Menschen heute Realität. „Der Austausch mit den Nachbarn, wirtschaftlich aber auch kulturell, ist längst Wirklichkeit geworden.“ Und die Menschen in Europa seien durch diese Errungenschaften noch enger miteinander verbunden, als sie es manchmal selbst wahrnähmen. Die Bürgerbegegnung in Freigericht sei dafür ebenfalls ein sehr gutes Beispiel. Und dies schon über viele Jahre und Jahrzehnte hinweg.

Im Gespräch mit der Kanzlerin habe Tauber ihr erzählt, dass er an diesem Wochenende zu „Pulse of Europe“ in Freigericht gehe. Auf ihre Rückfrage, ob es das auch dort gebe, habe er geantwortet: „Ja, und zwar schon seit Jahrzehnten.“ Solche Beispiele brauche es viel mehr: Menschen, die sich für Europa begeisterten und nicht nur alles Negative sähen. Ein anderer Blick auf Europa sei wichtig, um den Populisten entgegenzuwirken. Er stellte fest: „Europa ist mehr als eine reine Wirtschaftsgemeinschaft – Europa ist eine Herzensangelegenheit.“ Trotzdem steht dieses Europa vielen Herausforderungen gegenüber: Digitalisierung, die gemeinsame Bekämpfung des Terrorismus und der Schutz der gemeinsamen Außengrenzen sind dabei nur einige Beispiele, die Tauber aufzählte. Er wies auch darauf hin, dass aus seiner Sicht Europa bei anderen Dingen mehr Subsidiarität zeigen müsse: Eigenständigkeit in den Bereichen, in denen es eben auch mal kein Europa brauche. Der Hang, alles einheitlich machen zu müssen, sollte noch einmal überdacht werden. Denn das Schöne an Europa sei auch die Vielfalt. Und was sei schon perfekt? Vielleicht sei es ja auch eine typisch deutsche Eigenschaft, alles immer noch etwas besser machen zu wollen. Dennoch meinte Tauber: „Das vereinte Europa ist ein Traum. Und wir müssen uns dafür einsetzen, dass es auch einer bleibt.“

Im Anschluss an den Vortrag Taubers stellten die Gäste aus Gallicano nel Lazio und St. Quentin Fallavier in kurzen Präsentationen ihre Sicht auf das Thema Europa vor. Die italienischen Gäste gingen dabei noch einmal auf die geschichtliche Entstehung Europas ein und zeigten in einem kurzen Animationsfilm, wie europäische und italienische Mentalität im Alltag mitunter etwas konträr aussehen. Die Präsentation der französischen Freunde legte hingegen einen ganz aktuellen Schwerpunkt darauf, was Franzosen heute von Europa halten und verdeutlichte dies am Beispiel der aktuellen Präsidentschaftswahlen.

Nach den Präsentationen ging es multikulturell weiter: Schüler aus Integrationsklassen der Kopernikusschule stellten sich gemeinsam mit ihrer Lehrein Dr. Erika Divèky den Anwesenden vor. Dabei grüßten sie auch in ihren jeweiligen Muttersprachen. Divèky stellte fest, wie wichtig Muttersprache für die Identität von jungen Menschen sei. Dabei komme es vor, dass manche Kinder über das Deutschlernen ihre Muttersprache vergäßen. Dies sei ein großes Problem. Als ein Zeichen dagegen gibt es in Frankfurt den Lauf für Mehrsprachigkeit, der vor Kurzem stattgefunden hat und den ein Schüler der Integrationsklasse sogar gewinnen konnte.

Anschließend lasen Kopernikus-Schüler aus ihrem Buch „Wir alle sind Europa – und die Welt“ vor. Die Geschichte von der jungen Nahla wurde für die angereisten Gäste dabei auch auf Französisch und Italienisch vorgetragen. Schulleiter Ulrich Mayer stellte fest, dass bei dem Buch nicht die Spannung im Vordergrund stehe. Vielmehr handele es sich um ergreifende Dokumente darüber, dass Schüler aus ganz unterschiedlichen Ländern Freunde werden könnten. „Es ist eine Dokumentation, wie Menschen zusammenfinden.“

Als letzten Programmpunkt für den Vormittag hatten die Besucher nach den Vorträgen noch die Gelegenheit, eine von Schülern vorbereitete Ausstellung zu bewundern. Diese bestand aus zwei Teilen: Unter dem Motto „Damals Einwanderer – heute Einwohner“ haben sich Jan Grimmer und Ole Petri auf die Spuren spanischer Einwanderer im Ortsteil Neuses gemacht. Hierfür haben sie auch im Bürgerbüro der Gemeinde Freigericht recherchiert. Gar nicht so einfach, wie sich schnell zeigte: „Ab den 60er Jahren war alles digitalisiert. Alles, was für uns interessant war, stand noch in den alten Büchern“, berichtet Grimmer von der Arbeit. Neben den Auszügen aus dem Melderegister und alten Dokumenten habe aber auch der direkte Austausch mit spanischen Mitbürgern auf dem Programm gestanden, wie Petri ergänzt. Diese sind nach persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen befragt wurden. Alte Fotografien ergänzen die Schau. Der zweite Teil der Ausstellung stammt von den Schülern des Leistungskurses Geschichte. Diese hätten sehr viel Arbeit in Eigenregie geleistet, wie Lehrer Frank Zehner verriet. Und dies größtenteils außerhalb der regulären Schulzeit. In drei Themenkategorien haben sie sich mit dem Thema Flucht und Migration auseinandergesetzt. So konnten die Betrachter an der ersten Pinnwand Interessantes über Umsiedlung und Flucht nach dem Zweiten Weltkrieg erfahren. Die zweite Schülergruppe hatte sich mit dem Thema der Arbeitermigration in den 50er und 70er Jahren beschäftigt und die dritte mit der Binnenmigration von Ost- nach Westdeutschland nach der Wiedervereinigung 1990.

Im Anschluss gab es eine kurze Pause, bevor das abwechslungsreiche Programm, das die Gastgeber vom Komitee für europäische Verständigung ausgearbeitet hatten, am Nachmittag fortgesetzt wurde. (Weitere Berichte folgen.)

Einbrecher erbeuten Zigaretten

Freigericht-Bernbach (re). Zigaretten im Wert von rund 2 500 Euro haben bislang unbekannte Täter am frühen Sonntagmorgen bei einem Einbruch in den Netto-Markt in Bernbach erbeutet. Gegen 04.30 Uhr verschafften sich die Unbekannten Zugang zur Verkaufshalle, indem sie die gläsernen Eingangstüren mit Gewalt zur Seite drückten. Eine zusätzlich angebrachte Schutzrolle brachen die Einbrecher im Kassenbereich auf, um an die Zigarettenstangen zu gelangen. Laut Zeugen soll zur Tatzeit ein silbernes Auto auf dem Parkplatz des Marktes gestanden haben, das diesen später in Richtung Somborn verließ. Die Kriminalpolizei hat Ermittlungen aufgenommen und Spuren sichergestellt. Mögliche Zeugen, die Hinweise auf die Einbrecher oder das mutmaßliche Fluchtfahrzeug liefern können, werden gebeten, sich unter Telefon 06181/100123 an die Kriminalpolizei in Hanau zu wenden.

ANSPRECHPARTNER
für Freigericht und Hasselroth

Michael Lohbusch (ml)
Telefon: (06051) 833-218
E-Mail: redaktion@gnz.de

Besucher aus Partnergemeinden feiern mit

„Mai-Angrillen“ des Vereinsrings Altenmittlau auf dem Dorfplatz begeistert Gäste aus drei Ländern

Freigericht-Altenmittlau (hjh). Zum „Mai-Angrillen“ hatte der Vereinsring Altenmittlau für Samstag geladen. Damit setzte der Zusammenschluss der Vereine des Freigerichter Ortsteils die Veranstaltungsreihe rund um den Maifeiertag fort, nachdem der SV Altenmittlau am Vortag sein „Open Air“ am Sportheim gefeiert hatte. Das Angrillen fand zeitgleich mit dem Besuch der Gäste aus den Partnergemeinden St. Quentin-Fallavier (Frankreich) und aus dem italenischen Gallicano nel Lazio (Italien) statt, die der Vereinsring natürlich auch sehr gerne auf dem Dorfplatz begrüßte.

Vor dem eigentlichen Grillfest fand in der St.-Markus-Pfarrkirche eine ökumenische Andacht statt. Diese wurde vom evangelischen Pfarrer Holger Siebert und von Diakon Michael Harth geleitet. Die Altenmittlauer Kirche war gut besetzt, und fast alle Gäste aus Frankreich und Italien waren mit ihren Gastgebern erschienen und beteten und feierten mit. Denn auch für die musikalische Gestaltung hatten sich die Verantwortlichen etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Neben Organist Markus Noll waren Uwe Gesierich und die Sängerinnen Lily Seebach, Martina di Cola und Stefanie Völker maßgeblich an der feierlichen Gestaltung der Andacht beteiligt. Alle Lied- und Gebetstexte lagen in einem Flyer dreisprachig vor, und auch die Predigt der beiden kirchlichen Würdenträger wurde in italienischer und französischer Übersetzung an die Gäste verteilt.

In ihr hatten Holger Siebert und Michael Harth den Fokus auf das Zusammenleben der Menschen und damit auch auf die Partnerschaft zwischen Freigericht und den Partnergemeinden aus Frankreich und Italien gelegt. „Hier ist etwas Wunderbares gewachsen“, beschrieben die beiden kirchlichen Vertreter das Verhältnis der drei europäischen Gemeinden. Nach der Andacht entwickelte sich ein gemütliches Beisammensein auf dem Dorfplatz bei Gegrilltem und Getränken. Besonders begeistert waren die Gäste natürlich vom hessischen „Nationalgetränk“ Apfelwein.

Das „Mai-Angrillen“ passt sich in die Serie kleinerer Veranstaltungen auf dem Dorfplatz ein, die der Vereinsring seit dem großen zweitägigen Jubiläumsfest „825 Jahre Altenmittlau“ veranstaltet. Von dem Erlös aus dem Fest profitierten vor allem die Bildungseinrichtungen für Kinder. So wurden die „Grundschule am Dorfplatz“ und der Kindergarten der St.-Markus-Gemeinde mit großzügigen Spenden unterstützt. Zudem hatte der Vereinsring im Vorfeld des Jubiläums dafür gesorgt, dass unter der Mithilfe von vielen freiwilligen Helfern der Dorfplatz so hergerichtet wurde, dass kleinere Feste auf ihm stattfinden können. Auch nach dem „Mai-Angrillen“ vom vergangenen Samstag wird der Vereinsring aktiv bleiben und immer wieder kleinere Veranstaltungen ausrichten. In diesem Jahr feiert sogar der Altenmittlauer Musikverein sein 120-jähriges Bestehen auf dem Dorfplatz. Auch der Musikverein wird die Bürger Altenmittlaus und anderer Ortsteile und Gemeinden einladen, gemütliche und stressfreie Stunden zu verbringen.

Beim „Mai-Angrillen“ herrscht gute Stimmung auf dem Dorfplatz in Altenmittlau. FOTO: HUTH

Rudi Höfler, Sprecher des Vereinsrings, dankte den Besuchern und vor allem den zahlreichen Helfern, die für das leibliche Wohl der Gäste sorgten. Die Preise für Speisen und Getränke lagen weit unter dem Durchschnitt vergleichbarer Veranstaltungen. Bis in die späten Abendstunden hinein bestand für die Besucher ausgiebig Gelegenheit, „über Gott und die Welt“ zu plaudern. Bürgermeister Joachim Lucas mit seinen Kollegen und der Altenmittlauer Ortsvorsteher werteten die Veranstaltung durch ihre Anwesenheit zusätzlich auf.